

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIX. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 10. Januar.

1903.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Gesundheitsverhältnisse in der französischen Armee. — Die Beschiessung der Feldwerke am untern Buchberg durch die Positionsartillerie. — Eidgenossenschaft: Neues Regulativ über das Aufrüsten und Herstellen von 7,5 mm Ordonnanz-Handfeuerwaffen. Instruktionskorps der Infanterie. Eidgen. Unteroffiziersverein. Ernennungen. Abkommandierungen. — Ausland: Deutschland: Reichs-Militär-Etat. Beköstigungsgeld für die preussischen Garnisonen. Italien: Kriegsbudget. Russland: Leistungen der russischen Eisenbahnen. Inanspruchnahme der Mannschaft während der Friedenszeit.

Gesundheitsverhältnisse in der französischen Armee.

(Nach der „France militaire“.)

In der französischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt am 24. Dezember 1902 Doktor O. Löwenthal einen sehr bemerkenswerten Vortrag über die Gesundheitsverhältnisse in der französischen Armee im Jahre 1900.

Der Vortrag begann mit der Erklärung, dass der Gesundheitszustand nichts weniger als befriedigend sei. Die Ursache hiervon liege durchaus nicht allein in den durchaus ungenügenden Kasernementsverhältnissen, in der Überfüllung der Kasernen und in der mit dieser Hand in Hand gehenden Unsauberkeit. Der erste Grund liege in der Rekrutierung.

Währenddem sich die physische Kraft des Volkes infolge des Alkohol-Genusses und der Tuberkulose ständig vermindert, zeigen sich die sanitärischen Revisions-Kommissionen immer strenger. In der Zeit von 1875 bis 1889 wurden von 1000 von ihnen Untersuchten 135 vom Dienst befreit, 1890 waren es nur noch 95 und im Jahre 1900 nur noch 84.

Diese Einstellung von wenig widerstandsfähigen Elementen in die Armee vermehrt die Krankheitsempfänglichkeit und die Sterblichkeit. Die Statistik lehrt, dass Erkrankungen und Sterblichkeit zweimal so gross ist bei den im ersten Jahre Dienenden, als bei den ältern Soldaten. Jedes Jahr werden Tausende von jungen Soldaten in die Armee eingestellt, die wegen konstitutioneller Schwächlichkeit den Anstrengungen des Soldatenberufs einfach nicht gewachsen sind, diese bilden den günstigen Boden für die Ent-

wicklung der Keime ansteckender Krankheiten; sie füllen die Krankenstuben und Spitäler; sie belasten das Budget derart, dass die Mittel fehlen für genügende prophylaktische Massregeln allgemeiner Gesundheitspflege; sie tragen die Keime von Krankheit und Tod in die ganze Armee.

Die letzten Jahre haben allerdings eine beständige Verminderung der Todesfälle in der Armee gebracht, aber man darf nicht übersehen, dass dieser Abnahme eine entsprechende Zunahme jener entspricht, welche wegen Krankheit aus der Armee entlassen wurden.

Von 1863 bis 1869 starben von 1000 Mann 9,04 und schieden wegen Krankheiten 7,02.

Von 1893 bis 1900 starben von 1000 Mann 5,06 und schieden wegen Krankheiten 24.

Im Jahre 1884 betrug die Zahl der im Krankenzimmer der Kaserne oder im Spital Behandelten 494 von 1000, im Jahre 1899 612, im Jahre 1900 605. — Dabei muss in Betracht gezogen werden, dass die früheren Konvaleszentenräume in den Kasernen aufgehoben sind, und man statt dessen Erholungs-Urlaube nach Hause gewährt. Während 1862 im ganzen 12,500 Konvaleszenten-Urlaube erteilt wurden, sind jetzt konstant 4000 Mann allein schon von der Garnison von Paris mit Konvaleszenten-Urlaub abwesend.

Im allgemeinen ist die Zunahme an ansteckenden Krankheiten beträchtlich, nur zwei Ausnahmen hiervon sind zu konstatieren. Diese sind die Abnahme des Typhus im eigentlichen Frankreich und die Abnahme der Blattern.

Dank rationeller prophylaktischer Massregeln hat der Typhus bei der Armee in Frankreich selbst abgenommen, aber lange nicht in dem